

Agnes Hammer

Leseprobe

BEWEGLICHE
ZIELE



© 2008 Loewe Verlag GmbH, Bindlach
Umschlagfoto: Getty Images

www.loewe-verlag.de

Momo

Das Wasser ist wie blauer Schnee, in dem sich heißer Stahl nach vorne frisst. Ich schieße wie ein Projektil über die letzte Bahn. Wieder hoch, die Schreie noch lauter, und sofort wieder das Gesicht ins Wasser.

Ich schlage an. Die Kacheln sind blau und glatt, dazwischen die raue Fugenmasse, die an meinen Fingerspitzen kratzt. Für einen Moment bleibe ich in der Ungewissheit, in der Spanne zwischen Schwimmen und Sieg. Die Augen geschlossen. Luft holen. Müde. Fertig.

Bender, mein Trainer, kommt in seinem O-Bein-Gang an den Startblock. Seine Hand streckt sich aus. Aber ich bin zu müde, höre nicht, was er sagt, weil in der Halle ein unglaublicher Lärm ist. Pochen in den Ohren, dumpfes Schwappen von Chlor.

Ich ziehe mich aus dem Wasser. Meine Schultern, die sich eben noch spreizten wie die Flügel eines Raubvogels, prickeln nun, als laufe Säure durch sie hindurch.

„Eins Komma null ...“, sagt Bender, der mir das Handtuch gibt. Ich kann ihn nicht genau verstehen.

Überall klettern Schwimmerinnen aus dem Becken. Hängende Schultern, aufmunternde Worte, meine Hand wird geschüttelt.

Tina Melchior, meine schärfste Konkurrentin, drückt kurz meinen Arm. Sie ist zittrig vor Anstrengung oder vor Wut, ich kann es nicht sagen.

„Wie war die Zeit?“, frage ich.

Bender sagt es mir.

Nicht schlecht, denke ich, vier Zehntel unter dem deutschen Rekord. Wirklich nicht schlecht.

Später bekomme ich den Pokal, und die Zeitung ist da, um Bilder zu machen. Bender drückt seine O-Beine nach außen, bevor er erzählt, dass nichts ohne Willen geht.

„Talent ist nicht alles. Man muss wollen!“, sagt er. Wie immer, jeden Tag, bei jedem Training.

Ette

Ich liege auf dem Bett und neben mir liegt ein Mädchen, das ich nicht kenne. Auf meinem Handy ist es vier Uhr am Morgen.

Ich bin als Einziger wach. Ich kann die Party noch riechen, die Zigaretten, die umgekippten Bierflaschen, den Wodka, den wir gestern Nachmittag bei Lidl haben mitgehen lassen, das Gras. Ich rieche sogar das Shampoo des Mädchens, Pfirsich und etwas Chemisches, dazu ihr Alkoholat.

Ich bin das Auge eines gewaltigen Wirbelsturms gewesen, eines Orkans, der durch diese Stadt gezogen ist, immer auf der Suche nach etwas, das sich mir in den Weg stellt.

Meine Beine ziehen sich zusammen, wenn ich daran denke. Ich spüre meinen Schwanz.

Jetzt hat sich der Sturm gelegt und ich bin

als Einziger wach. Meine Hände sind kalt und meine Füße auch. Ich rutsche näher an das fremde Mädchen, berühre ihre kleinen Titten.

„Bleib“, flüstere ich in ihre Pfirsichhaare.
„Bleib einfach ein bisschen so liegen.“

Ihr Rücken entspannt sich wieder. Meine Füße strecken sich gegen ihre. Sie trägt Socken.

„Ich will nichts machen. Mir ist nur kalt“, flüstere ich weiter.

Das Mädchen wendet sich mir zu und umfängt mich mit ihren Armen. Ich küsse ihr T-Shirt dort, wo ihr Schlüsselbein ist. Ihre Augen sind geöffnet. Ihr Atem riecht nach dem Bier von gestern Abend.

Ich mache mich los. Ich muss sowieso mal pissen. Im Bad nehme ich ein bisschen Speed.

Dann gehe ich zurück und setze mich in den Sessel. Sie schläft, oder sie tut so, keine Ahnung. Ist auch egal. Sie liegen mir alle zu Füßen, so als sei ich ein König.

Momo

Die Füße tun mir so weh, dass ich gar nicht sagen kann, ob sie zu heiß oder zu kalt sind. Die verdammten Schuhe gehören meiner Mutter, aber das sieht man nicht, weil ich meine beste Jeans darüber angezogen habe. Dazu ein T-Shirt, das mir Tina geschenkt hat, weil es ihr zu klein geworden ist. Der schwarze Stoff spannt mir an den Oberarmen, nicht am Busen. Kein Mädchen hier ist so flach wie ich.

Aber Sarah sieht wirklich toll aus, wie ein Model, strahlende Zähne und Augen und sonnengebräunte Schultern. Alle starren sie an.

„Auch ein Bier?“, fragt Ette, der Gastgeber.

Er ist klein, nur ein paar Zentimeter größer als ich, und muskulös. Seine Stimme ist größer als sein Körper, erwachsen.

„Lieber Wasser“, sage ich.

Er grinst. Dann nimmt er sein Handy und tippt eine Nummer ein.

„Bringt ihr Mineralwasser mit?“

Während er in das Plastikteil spricht, schaut, nein, starrt er mir in die Augen.

„Leitungswasser tut’s auch“, sage ich.

Er spielt zu sehr die schlechten Filme nach, die er wahrscheinlich ständig guckt.

„Ist schon gut.“

„Nein, nur einen Moment.“

Ich will an ihm vorbeigehen, doch er stellt sich mir scheinbar lässig in den Weg. Er braucht tatsächlich nur eine winzige Drehung seiner Hüfte, um mir den Weg dicht zu machen.

Der Typ hat sie nicht mehr alle.

Jenny

„Hilf mir aufstehen“, sagt Momo. Ihre Lippe ist zerbissen. „Wir müssen hier weg!“

Ich hocke mich neben sie und meine, sie solle liegen bleiben. Zuerst hoffe ich, sie sei gestürzt. Der Wald wird weiter oben ziemlich steil und felsig.

Ich decke meine dünne Jacke über Momos Schultern. Ihr Oberkörper wiegt vor und zurück. Sie flüstert unverständlich.

Die ganze Zeit, während der Regen von den Bäumen auf uns tropft, ist mir klar, dass etwas passiert ist.

Ich sehe auf die Blätter vom letzten Jahr. Es gibt welche, die sind nur noch Gerippe, nur noch winzige Verästelungen. Meine Füße schieben sie hin und her. Ich setze mich neben Momo. Ich lege meinen Arm um sie. Sie zittert. An ihrem nackten Bein ist Blut. Es sieht verschmiert aus. Auch an ihren Händen ist Blut, an ihren Unterarmen, sogar auf ihren Zähnen. Es sieht fast schwarz aus.

„Ich rufe lieber einen Arzt“, sage ich.

Momo reagiert nicht.

„Ich rufe jetzt an“, sage ich nochmals.

Momo nickt.

Die Autorin von

BEWEGLICHE ZIELE

Foto: Torsten Behr



Agnes Hammer wurde 1970 im Siegerland geboren. Geschrieben hat sie eigentlich schon immer, jedenfalls kann sie sich noch genau an den karierten Block erinnern, auf den sie mit acht Jahren ihre erste Geschichte schrieb. Später verfasste sie jeden Tag lange Tagebucheinträge. Sie studierte Germanistik und Philosophie und begann gleichzeitig zu unterrichten. Agnes Hammer lebt in Düsseldorf und arbeitet in einer Einrichtung für sozial benachteiligte Jugendliche.



Agnes Hammer

Bewegliche Ziele

978-3-7855-6475-2

Umschlagfoto: Getty Images

Klappenbroschur

ca. 208 Seiten, ab 12 Jahren

€ 9,90 (D), € 10,20 (A), CHF 18,90

Erscheint im September 2008